20 Jahre Eidgenössischer Orchesterverband [Fortsetzung]

Autor(en): **Mathys, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Nationalrat Dr. Widmer, Stadtpräsident von Winterthur, der uns trotz beruflicher Inanspruchnahme die Ehre gab, das Wort und begrüsste die Verbandsvertreter namens der Stadtbehörden und Bevölkerung aufs wärmste. Er machte uns mit interessanten geschichtlichen Daten über das blühende Musikleben von Winterthur bekannt, woraus zu entnehmen ist, dass ganz Grosse wie Brahms, Wagner u. a. ihre Werke erstmals in Winterthur verlegten. Mit den Schlussworten «dass einmal Humanität und Menschlichkeit über den Materialismus siegen werden» erhob er sein Glas auf das Wohlergehen und Weitergedeihen des E. O. V. Zentralpräsident Huber verdankte die von Herzen gesprochenen Worte des Herrn Stadtpräsidenten, lobte die flotte Durchführung der diesjährigen Tagung, für welche die Orchestergesellschaft Winterthur keine Mühe gescheut hatte, dankte den Winterthurer Musikfreunden von Herzen für alles Gebotene und wünschte allseitig gute Heimkehr.

20 Jahre Eidgenössischer Orchesterverband

von E. Mathys, Ehrenmitglied. (Fortsetzung)

1929, ein Jahr der Hoffnung. Hoffnung auf die weitere Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, Hoffnung im Zentralvorstand, dieser Umschwung möge auch auf die Tätigkeit der Orchestervereine günstig einwirken. Hoffnung aber ganz besonders auf ein gutes Gelingen des 1. Eidgenössischen Orchestertages am 5. Mai 1929 in der Tonhalle in Zürich. Zu diesem Anlass hatten die Orchestervereine Altstetten (Zch.), Baar, Dietikon, Cäcilienorchester Zug, Verkehrspersonalorchester Zürich und als Gastvereine der Orchesterverein Zürich und das Orchester des Kaufmännischen Vereins Zürich, sowie als Solistin Frl. Margrit Heim, Violine, Zürich, ihre Mitwirkung zugesagt. Festdirigent war Musikdirektor Jos. Freund, die Organisation hatte das Verkehrspersonalorchester Zürich übernommen. Die knapp zur Verfügung stehende Zeit zwingt uns, auch diesen für unsere Orchestertätigkeit so bedeutungsvollen Tag nur kurz zu streifen. In musikalischer Beziehung war der Anlass ein voller Erfolg. Die Fata Morgana Dr. Finkbeiners war zur Realität geworden: 100 Geigen, 14 Celli, 12 Kontrabässe und ebensoviele Bratschen mit den entsprechenden Bläsern liessen Haydns Oxford-Sinfonie ertönen. Hören wir, wie sich der Musikexperte dazu äussert:

«Es war insofern die abgerundetste Aufführung des Programmes, als die Klangstärke des Streichkörpers dem Klangvolumen der Bläserbesetzung in idealer Weise entsprach. Es war daher eine Leistung zustande gekommen, die manchem Berufsorchester zur Ehre gereicht haben würde, zumal auch die Stimmung am besten war. Die Streicher zeichneten sich durch einheitliche Bogenführung aus und von den in der Sinfonie tätigen Bläsern fielen die Hörner und die Oboe besonders auf durch technische Schönheit, Reinheit und Tonkultur. Das Gesamtspiel war ein erfreuliches! Es liesse sich

natürlich mit den vorhandenen Mitteln dieser Monstrebesetzung der künstlerische Eindruck in dynamischer und rhythmischer Beziehung steigern. Da aber nur eine Gesamtprobe zur Verfügung stand, war der Dirigent darauf angewiesen, sein Augenmerk mehr auf die rhythmische einheitliche Bewegung der Massen, als auf einen scharf differenzierten Vortrag zu richten. Aber wie gesagt, die Gesamtwirkung war eine höchst erfreuliche und es erfüllt das Herz des Unterzeichneten mit unaussprechlicher Freude, in der heute nüchternen Zeit der Sachlichkeit und des Rekordsportes soviele Damen und Herren für die ideale Sache wirken zu sehen, von der Beethoven sagte, sie sei höher als alle Weisheit und Philosophie. Dem Dirigenten für seine weitausholende, energische Führung des grossen Orchesters besondere Anerkennung.»

In jeden Becher der Freude mischt sich ein Tropfen Wermut. So auch hier. Unser Konzertsonntag war ein Maientag voll Licht und Wärme, also ein Ausflugswetter par exellance. In der Tonhalle führten die Stühle der massenhaft abwesenden Zuhörer ein unbeschwertes Dasein, sodass die Konzertkassiere auf Arbeitslosenunterstützung hätten Anspruch erheben können. Ein Defizit von rund 2000 Franken bereitete nicht nur der festgebenden Sektion, sondern auch dem Verbandsvorstand quälende Stunden. Trotzdem der Verband an das Defizit Fr. 600.— beisteuerte, konnte sich das Verkehrspersonalorchester Zürich nicht mehr erholen und musste sich leider später auflösen. Was lehrte uns aber der 1. Orchestertag? Dass durch emsiges Zusammenarbeiten und Zusammenhalten auch Dilettanten achtungsgebietende musikalische Leistungen hervorbringen können. Dem finanziellen Misserfolg des Anlasses stand eine musikalische Leistung gegenüber, welche den Zentralvorstand zu weiterer tatkräftiger Arbeit ermunterte.

Verhandlungen mit der «Sacem» führten zu einer 25 prozentigen Reduktion der Gebühren und es konnten von nun an die Gebühren beider Gesellschaften (Sacem und Gefa) wieder einer Stelle entrichtet werden. Damit fand ein Kampf sein Ende, welcher dem Zentralvorstand viel Arbeit und Scherereien verursacht hatte.

Mit den neu eingetretenen Orchestern Brienz, Cernier, Gerliswil, Gerlafingen, Reiden, Root (Luzern), Visp und Zug U. O. zählte der Verband 73 Sektionen mit über 2000 Mitgliedern.

Zufolge Demission aus Altersrücksichten musste der liebenswürdige und stets hilfsbereite Zentralkassier Oskar Jörg ersetzt werden. An seine Stelle trat G. Weiss, Rüti (Zch.).

Dem ereignisreichen Jahr 1929 folgte ein Jahr ruhiger Arbeit, die sich auf die Werbung neuer Sektionen konzentrierte und zum Eintritt der Orchester Biel (Elite), Flawil, Klein-Dietwil, Menzingen und Tramelan führte.

Mit dem Motto «Stillstand bedeutet Rückschritt» wurde das Jahr 1931 eingeleitet. Einer Anregung der Sektion Olten, die Delegiertenversammlung durch musikalische Einlagen oder Vorträge über musikalische Fragen

zu beleben und lehrreich zu gestalten, fand im Zentralvorstand und bei den Delegierten begeisterte Aufnahme. Besondere Erwähnung verdient die Delegiertenversammlung in Wil. Das dortige Orchester darf die Ehre des Patriarchen unter den schweizerischen Dilettantenorchestern in Anspruch nehmen, reicht doch seine Gründung 220 Jahre zurück. Wer dabei war, denkt mit Freude an die gastfreundliche Aufnahme in Wil zurück.

Die Z. I. mehr und mehr auch für die Interessen der Orchestervereine auszubauen führte dazu, erstmals einen Betrag von Fr. 500.— für Mitarbeiterhonorare aus Orchesterkreisen auszusetzen. Ein besonderer Aufruf forderte die Sektionen auf, für die Vermehrung der Abonnentenzahl zu wirken, bildete doch die Zeitschrift das geistige Bindemittel für die Gesamtinteressen des Verbandes.

Der Orchesterverein Schwyz und das Orchester der Kirchgemeinde Wipkingen traten dem Verbande bei. Schon machten sich aber auch die Krisenverhältnisse bemerkbar, indem einige Orchester z. T. wegen Auflösung die Mitgliedschaft kündigten. Es waren dies Aarburg, Adliswil, Baulmes, Flums, Romanshorn, Stein a. Rh. und das Verkehrspersonalorchester Zürich.

1932, das Jahr Haydn's. An der Delegiertenversammlung in Olten hielt Prof. Dr. Kurth, aus Bern, einen ebenso hochinteressanten wie lehrreichen Vortrag über «Haydn im Lichte der Orchestermusik». Musikdirektor Otto Kuhn, Aarau, ergänzte den Vortrag mit einem Cembalo-Konzert in D-Dur von Haydn mit Orchesterbegleitung. Der vermehrte Besuch der Delegiertenversammlung war ein Zeichen dafür, dass derartige Einlagen in die manchmal etwas monotone Arbeit der Verhandlungen dem Bedürfnis entsprechen. Fleurier trat bei.

Als Folge der Wirtschaftskrisis wurde die Bundessubvention um Fr. 500.— reduziert. Diese Amputation fiel gerade in eine Zeit, wo die Sektionen mehr und mehr unter der Ungunst der Zeit zu leiden begannen und ihnen finanzielle Hülfe durch vermehrte Anschaffung und Zurverfügungstellung von Musikwerken hätte zuteil werden sollen. (Schluss folgt.)

Musikalische Gedenktage – Anniversaires musicaux

Juli - Juillet

1. W. F. Bach * 1784. — 2. Gluck * 1714. — J. J. Rousseau † 1778. — 9. Respighi * 1879. — 14. Lothar Kempter † 1918. — Pugnani † 1798. — 24. Adolphe Adam * 1803. — 26. John Field * 1782. — 27. Kirnberger † 1783. — Busoni † 1924. 28. J. S. Bach † 1750. — 29. Robert Schumann † 1856. — 31. Franz Liszt † 1886.

Aus der Arbeit der Orchestervereine

Frühlingskonzert des Männerchororchesters Altdorf. 8. Mai in Flüelen. Dir.: F. W. Schaer. Programm: 1. Unter dem Grillenbanner, Marsch, Lindemann. 2.